

MIDNIGHT IN PARIS



L'AMOUR
TOUJOURS.
WOODY
ALLENS
BEZAUBERENDE
HOMMAGE
AN DIE STADT
DER LIEBE.

lunch
KINO

Studiofilm-Vorpremierer

Arthouse Le Paris, Zürich-Stadelhofen
Sieben Tage die Woche um 12.15 Uhr
www.lunchkino.ch



MIDNIGHT IN PARIS

Mit dem zwischen New York und Paris spielenden «Everyone Says I Love You» hat Woody Allen vor fünfzehn Jahren in Europa Filme zu drehen begonnen. Nachdem er inzwischen – «Scoop», «Match Point», «Vicky Cristina Barcelona» – London und Barcelona seine Reverenz erwies, kehrt er mit MIDNIGHT IN PARIS nun in Frankreichs Metropole zurück. Hier verbringen der Amerikaner Gil und seine Verlobte Inez kurz vor der Hochzeit einige gemeinsame Tage. Dies nicht zuletzt weil Gil, seines Zeichens ein gestandener Hollywood-Autor, herausfinden möchte, ob er in der Stadt der Liebe künftig seine Zelte aufschlagen will. Inez indes tut seine Umzugswünsche als Phantasien ab, und statt dass sie mit ihm die Stadt erkundet, vergnügt sie sich mit dem gemeinsamen Bekannten Paul. So zieht Gil denn allein los. Besteigt eines Abends ein altertümliches Taxi – und findet sich

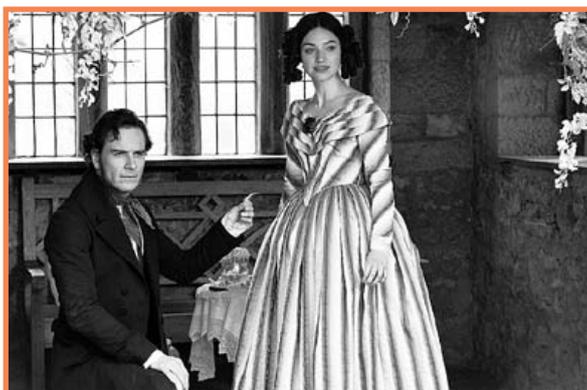


alsbald im aufregenden Paris der 1920er Jahre wieder, wo Ernest Hemingway feurige Reden schwingt, Pablo Picasso sich mit Gertrude Stein streitet, Salvador Dali über Rhinocerosse schwadroniert und Luis Buñuel noch keinen einzigen Film gedreht hat. MIDNIGHT IN PARIS, dialogstark, mit u.a. Owen Wilson, Rachel McAdams, Michael Sheen hochkarätig besetzt, ist ein typischer Woody-Allen-Film und ein verschmitzt-magisches Zeitreise-Movie. Es ist aber auch eine mit spitzbübischer Freude am Zitat und Klischee gedrehte, warmherzige und witzige Liebeserklärung an Frankreichs Hauptstadt und dessen First Lady Carla Bruni, die darin als Museumsführerin einen Cameo-Auftritt hat.

Regie: Woody Allen.
Mit: Owen Wilson, Rachel McAdams, Michael Sheen, Marion Cotillard.
Verleih: Frenetic Films.

JANE EYRE

Charlotte Brontës «Jane Eyre» ist einer der ganz, ganz grossen Liebesromane der Welt. Generationen von LeserInnen hat die 1847 geschriebene, von einem faszinierenden, düsteren Geheimnis und viel Herzschmerz-Sehnen durchzogene Story um die unscheinbare Gouvernante Jane und den griesgrämig-reichen Mr. Rochester in Bann gezogen; öfters auch wurde sie für die Bühne adaptiert oder verfilmt. Doch nun hat Cary Fukunaga – er gab 2009 mit «Sin nombre» seinen fulminanten Regieeinstand – nach Brontës Buch gegriffen. Und er hat die hübsche viktorianische Gothic Novel in einen zeitgeistigen, atmosphärisch dichten und aufregend unviktorianischen Liebesfilm verwandelt. Darin spielen Mia Wasikowska («The Kids Are All Right») die unschuldig-tapfere junge Frau und Michael Fassbender («Inglorious Basterds») den



unnahbaren Mann, die nach vielen Umwegen zusammenfinden; und Oscar-Gewinnerin Judi Dench gibt die wackere Haushälterin Fairfax, nach deren Pfeife alles tanzt. JANE EYRE wartet mit grossartigen Dekors und prächtigen Kostümen auf. Er schreibt sich, von Adriano Goldman geschmeidig fotografiert, eindrücklich in die verwunschene, wind- und wettergeprägte Moor- und Hügellandschaft von Derbyshire ein. Mit einem sorgfältig austarierten Soundtrack, der Stimmungen und Gefühle in angenehmen Nervenkitzel verwandelt, ist JANE EYRE eine packende Romanze, die nicht nur Brontë-Liebhaber, sondern auch «Twilight»-Fans in Bann ziehen wird.

Regie: Cary Fukunaga.
Mit: Mia Wasikowska, Michael Fassbender, Judi Dench.
Verleih: Ascot Elite.

DE VRAIS MENSONGES



Zehn Jahre ist es, dass Audrey Tautou als Amélie die Welt verzauberte. In DE VRAIS MENSONGES ist die gefeierte Aktrice nun in der Rolle zu sehen, in der man sie seit damals erwartet: die einer «Anti-Amélie», bzw. Emilie eben. Emilie betreibt in Sète einen wunderbar bunten Beauty-Salon. Sie ist hübsch, herzlich, eine gute Friseurin und Chefin. So dass ihr ihr Angestellter Jean einen glühenden Liebesbrief schreibt. Doch schüchtern, wie er ist, schreibt Jean anonym. Und weil Emilie annimmt, der Brief stamme von einem ihr nachstellenden Nachbarn, wirft sie diesen in den Papierkorb. Wenig später aber klaubt sie ihn wieder hervor, tippt ihn ab und schickt ihn, ebenfalls anonym, zu deren Aufheiterung an ihre alleinstehende Mutter. Und weil Emilie nicht ganz unter dem gleichen, immer alles ins Lot rückenden Glücksstern wie Amélie geboren wurde, ist dies der



reizvolle Auftakt einer Komödie, die erzählt, wie drei Menschen in der Absicht einander Gutes zu tun sich in einem turbulenten Gewirr von Halbwahrheiten und wild wallenden Gefühlen verstricken. DE VRAIS MENSONGES, nicht nur von Tautou, sondern auch von Nathalie Baye und Sami Bouajila mit Verve gespielt, ist leichtfüssig und amüsant unterhaltsam. Die Dialoge sind pointiert, die Situationen komischer als in manch heisser 40er-Jahre-Screwball-Comedy. Fünf Jahre nachdem Pierre Salvadori – ebenfalls mit Tautou in der Hauptrolle – mit «Hors de prix» eine überaus witzige Betrüger-Story servierte, stellt er mit DE VRAIS MENSONGES eine der reizendsten Liebeskomödien der letzten Jahre vor.

Regie: Pierre Salvadori.
Mit: Audrey Tautou, Nathalie Baye, Sami Bouajila.
Verleih: Frenetic Films.

DIE EINSAMKEIT DER PRIMZAHLEN

LA SOLITUDINE DEI NUMERI PRIMI

Alice und Mattia besuchen das Gymnasium, als sie sich in DIE EINSAMKEIT DER PRIMZAHLEN kennen lernen. Er ist hochbegabt und ein wenig eigenbrötlerisch, sie bildhübsch, aber von einem Unfall gezeichnet: An einer Party kommen sich die beiden Aussenseiter näher. Sie werden beste Freunde. Begleiten, unterstützen, helfen sich: Lockt Alice, schon in jungen Jahren eine leidenschaftliche Fotografin, den Grübler Mattia immer wieder aus seinem Schneckenhaus, beschützt er sie vor der Bösartigkeit der Umgebung: Als Paar sind sie stark. Doch über ihrer Zweisamkeit liegen die Schatten der Kindheit: der Verlust seiner Schwester, der Betrug, den der Vater an seiner Tochter beging. So treiben die Protagonisten von LA SOLITUDINE DEI NUMERI PRIMI, daher der Titel, wie einander folgende Primzahlen nebeneinander her



ohne zusammenzukommen und drohen sich schliesslich zu verlieren. Saverio Costanzos DIE EINSAMKEIT DER PRIMZAHLEN, Adaption des Bestseller-Romans von Paolo Giordano, ist ein den leisen Gefühlen verschriebener, fesselnder Liebesfilm. Er erinnert in seiner bunten Bildlichkeit an die zauberhaften frühen Filme Fellinis, weckt mit seiner exquisiten Tonspur Erinnerungen an die Fatalität von Bertolucci-Dramen. Mit den hingebungsvollen Jungdarstellern Alba Rohrwacher und Luca Marinelli in den Hauptrollen und der grossartigen Isabella Rossellini in einer Nebenrolle ist DIE EINSAMKEIT DER PRIMZAHLEN magisch aufgeladenes italienisches Gefühlskino.

Regie: Saverio Costanzo.
Mit: Alba Rohrwacher, Luca Marinelli, Isabella Rossellini.
Verleih: Filmcoopi.

THE WOMAN WITH A BROKEN NOSE

Der Belgrader Taxifahrer Gavriilo hat schon vieles gesehen. Das aber hat auch er noch nie erlebt. Da steigt bei strömendem Regen eine Frau mit heftig blutender Nase und einem Baby auf den Armen in sein Auto ein. Derweil er über eine Brücke fährt und seine Kundin bittet, sein Auto nicht zu verschmutzen, stösst diese die Tür auf und springt in den Fluss: So unvermittelt wie THE WOMAN WITH A BROKEN NOSE beginnt selten ein Film. Er geht denn auch emotional heftig weiter: Mit der Apothekerin Anica, die mit ihrem Verlobten das eben Geschehene beobachtete und sich ob der Lethargie, mit der dieser darauf reagiert, derart entsetzt, dass sie ihn auf der Stelle verlässt. Weinend steigt sie ins nächste Auto und wird von dessen Lenkerin, der Gymnasiallehrerin Biljana, auf einen Drink eingeladen. Nun schaltet THE WOMAN WITH A BROKEN NOSE



in eine gemächlichere Gangart und erzählt, wie die Leben von Gavriilo, Anica und Biljana infolge des unerwarteten Ereignisses aus dem Alltagstrott geraten und sich zu verändern beginnen. In seiner Heimat ein gefeierter Drehbuchautor stellt der Serbe Srdjan Koljevic mit THE WOMAN WITH A BROKEN NOSE seine zweite Regiearbeit vor. Sein Film ist, ganz ähnlich wie die meisten Filme des grossen Emir Kusturica, eine zärtliche Hommage an Koljevics Landsleute, welche sich nach den dunklen Kriegsjahren mit hoffnungsvoller Zuversicht und ungebrochenem Optimismus wieder dem Leben und der Liebe zuwenden. Ein stilles, starkes Kinostück!

Regie: Srdjan Koljevic.
Mit: Anica Dobra, Nebojsa Glogovac, Vuk Kostic.
Verleih: Filmcoopi.

GIANNI E LE DONNE

Gianni ist ein Mann in noch guten Jahren, aber frühzeitig pensioniert und somit unverhofft aus dem Alltag gefallen. Eigentlich hätte der Protagonist von GIANNI E LE DONNE ja genug Zeit und Musse, sich im Leben neu zu orientieren. Doch Gianni fehlt der Antrieb. Ergo spielt er den hilfsbereiten Gentleman. Bringt morgens seiner Frau den Kaffee ans Bett, bereitet für seine Tochter das Frühstück zu, führt den Hund Gassi, geht einkaufen. Und wenn er endlich gemütlich bei einem Kaffee sitzt, klingelt garantiert sein Handy und seine Mama verlangt auf der Stelle Giannis Hilfe. Ungesund ist das und stressig. Was auch Giannis Freund Alfonso auffällt, der ihm dringend rät, sein Leben zu ändern. Denn schliesslich sind Frauen Göttinnen, mit denen ein Mann sich selbst im etwas fortgeschrittenen Alter vergnügen muss! GIANNI E LE DONNE ist eine



hübsche Hommage ans schöne Geschlecht und eine originelle «Coming of age»-Komödie etwas anderer Dimension. Der Film spielt mitten in Rom wie Gianni Di Gregorios sich 2008 als Überraschungshit entpuppende Erstling «Pranzo di ferragosto». Wie ebenda spielt Di Gregorio die Hauptrolle gleich selber, wieder mit von der Partie ist die betagte Valeria de Franciscis, die als verarmte, aber standesbewusste Adelige mit Grandezza zur Höchstform aufläuft. GIANNI E LE DONNE ist eine warmherzige, wohlthuend im realen Leben verwurzelte Komödie, die ihren schwerenötigen Protagonisten von köstlichen Phantasien beflügelt in einen neuen Lebensabschnitt aufbrechen lässt.

Regie: Gianni Di Gregorio.
Mit: Gianni Di Gregorio, Valeria De Franciscis.
Verleih: Xenix Filmdistribution.

LES PETITS RUISSEAUX

Emile hat sich nach der Pensionierung und dem Tod seiner Frau im Leben gemütlich eingerichtet. Tagsüber fährt er mit seinem besten Freund Edmond zum Fischen an die Loire, abends sitzt er mit Kumpeln in der Pénalty Bar: Ein langer, friedlicher Junggesellen-Lebensabend scheint den Protagonisten von LES PETITS RUISSEAUX zu erwarten. Doch dann stirbt Edmond. Tapfer hängt Emile zu Hause das Bild eines vor kurzem gemeinsam gefangenen Riesenfisches, einige von Edmonds kecken Frauenakte an die Wand. Auch kümmert er sich liebevoll um dessen Geliebte Lucie, und nach einem gemeinsam verbrachten Tanznachmittag scheint den beiden fast die Liebe zu lachen. Doch einfach durchstarten kann Emile nicht. So setzt er, der während vieler Jahre nie verreiste, sich eines Tages in sein winziges Auto und tuckert los, quer durch

Frankreich einem neuen Leben und frischen Glück entgegen. Pascal Rabaté stellt mit LES PETITS RUISSEAUX die Verfilmung seines preisgekrönten gleichnamigen Comics und zugleich seine erste Regiearbeit vor. Sein Film spielt in einem bilderprächtigen ruralen Frankreich. Daniel Prévost spielt Emile als feinfühligem, charmanten und verschmitzt lebenslustigen Mann in den nicht mehr ganz besten Jahren, ihm zur Seite stehen mit Bulle Ogier und Héléne Vincent zwei grossartige französische Aktrici. So erfrischend fidel und mitreissend wie in LES PETITS RUISSEAUX wurde im Kino noch selten über das Sex- und Liebesleben von Senioren berichtet: Welch ein Aufsteller!



Regie: Pascal Rabaté.
Mit: Daniel Prévost, Philippe Nahon, Bulle Ogier.
Verleih: Mont-Blanc Distribution.

MISS KICKI

Auf und davon zog Kicki vor 15 Jahren, versuchte in Amerika ihr Glück zu machen und liess ihren Sohn Viktor schnöde bei ihrer Mutter in Schweden zurück. Nun aber ist die Titelheldin von MISS KICKI zurück und möchte Viktor künftig die Mutter sein, die sie bisher nicht war. Um den gemeinsamen Start zu erleichtern, nimmt sie Viktor mit auf eine Reise nach Taipeh. Doch lieber als mit Viktor die Stadt zu erkunden, setzt sich Kicki an eine Bar und flirtet mit dem Hotelportier. So zieht Viktor alleine los. Er macht die Bekanntschaft des gleichaltrigen Didi, verliebt sich und ist darob ziemlich verwirrt. Kicki indes, von allem nichts ahnend, stattet ihrem taiwanesischen Internet-Lover einen Überraschungsbesuch ab und wird dabei mit einer Realität konfrontiert, von der sie lieber nichts wüsste. Zwei Menschen zusammen auf Reise, gleichwohl alleine und einsam:

Håkon Lius wunderschönes Regiedebüt erinnert angenehm an Sofia Coppolas «Lost in Translation». Der junge Regisseur hat die Rolle Kickis der Schwedin Pernilla August auf den Leib geschrieben. Und diese, spätestens seit ihren Auftritten in «Star Wars» ein Star, interpretiert die Rolle der von den Männern x-fach enttäuschten, gleichwohl immer wieder hoffnungsvoll von einer besseren Zukunft träumenden Frau facettenreich und überaus sympathisch: Kaum je hat ein Filmemacher eine derart von zärtlichem Sehnen geprägte, leise humorvolle Mutter-Sohn-Story vorgestellt, wie Håkon Liu mit seinem ungemein elegant fotografierten und stimmungsvollen MISS KICKI.



Regie: Håkon Liu.
Mit: Pernilla August, Ludwig Palmell, He Huang.
Verleih: Stamm Film.

A SEPARATION

Ein Feuerwerk der Dialoge, hochgradige Spannung, der Blick in Gesellschaftsschichten und ins zutiefst Menschliche in uns allen: Dem Sog dieses Filmes kann sich niemand entziehen. A SEPARATION wurde in Berlin mit dem Goldenen Bären für den besten Film sowie mit zwei Silbernen Bären für die weiblichen und männlichen Darstellenden in corpore ausgezeichnet. Das ist einmalig in der Festivalgeschichte, und die Presse war sich einig: Die Ehrung war verdient und die Tatsache, damit gleichzeitig ein Plädoyer für das freie Filmschaffen in einem un-freien Land auszusprechen, ein wichtiger Nebeneffekt. Dicht und packend erzählt Asghar Farhadi in A SEPARATION die Geschichte eines Ehepaars, das in Teheran in Trennung steht und damit vor grundlegenden Entscheidungen. Simin möchte mit Tochter und Ehemann den Iran verlassen, doch Nader will seinen

an Alzheimer erkrankten Vater nicht allein zurücklassen. Als seine Frau auszieht, stellt er eine Pflegerin ein, die sich tagsüber um den Vater kümmert. Auch sie, die ihrem Mann nichts von ihrer Anstellung erzählt, steht unter hohem Druck. Eine kleine Übertretung löst eine verhängnisvolle Kette von Reaktionen aus. A SEPARATION ist die raffiniert gebaute Chronik einer Trennung und zwingt die Zuschauenden immer wieder, ihr Urteil zu revidieren. Wie nebenbei vermittelt A SEPARATION einen authentischen Einblick in die moderne iranische Gesellschaft und könnte doch überall dort spielen, wo der Mensch sich selbst am nächsten steht.



Regie: Asghar Farhadi.
Mit: Leila Hatami, Peyman Moaadi, Shahab Hosseini, Sareh Bayat.
Verleih: Trigon-Film.

LA PRINCESSE DE MONTPENSIER

french
touch
la série française

Zeitgeistige Dramen wie «L'appât» dreht Bertrand Tavernier und überrascht ab und zu – «La fille de d'Artagnan» – mit einem prächtigen Kostümfilm. So nun auch mit LA PRINCESSE DE MONTPENSIER, einem bezaubernden Emanzipationsdrama, das wie viele Tavernier-Filme auch eine Ode an eine schöne und kluge junge Frau, bzw. deren Darstellerin ist: Marie de Mézières, anmutig gespielt von Mélanie Thierry. Marie lebt Anfang des 16. Jahrhunderts in Frankreich. Sie ist seit Kindheit verliebt in ihren Cousin Henri de Guise und soll demnächst dessen Bruder heiraten. Doch in den Wirren der Reformation verändert sich Frankreichs Gesellschaft rasant. So löst Maries Vater die Verlobung auf und gibt seine Tochter Philippe de Montpensier zur Frau. Wohl wissend, dass nicht Liebe, sondern Wohlstand am Leben erhält, akzeptiert Marie diese Entschei-



dung. Doch als sie am Hofe Henri wieder begegnet, entflammt ihre Liebe heftiger denn je: LA PRINCESSE DE MONTPENSIER, auf einem Roman aus dem 17. Jahrhundert beruhend, erzählt eine packende Story um Lieben und Intrigen und entwirft das faszinierende Porträt einer klugen und stolzen Frau, die schliesslich der Liebe entsagt und die Freiheit gewinnt. Grossartig ist Mélanie Thierry als Marie, perfekt besetzt sind Gatte und Geliebter mit Grégoire Leprince-Ringuet und Gaspard Ulliel. Ausnehmend schön gefilmt, mit prächtigen Kostümen, actionstarken Schlacht- und prickelnden Liebesszenen aufwartend, ist LA PRINCESSE DE MONTPENSIER grosses Kino.

Regie: Bertrand Tavernier.
Mit: Mélanie Thierry, Lambert Wilson.
Verleih: Frenetic Films.

TOMBOY

Burschikos wirkt Laure mit ihren rattenkurz geschnittenen Haaren. Und wie sie in TOMBOY mit den Buben Fussball spielt und wild herumtobt, scheint sie selber ein Junge zu sein. Auf der anderen Seite ist Laure aber auch einfach ein feingliedriges und zartfühlendes zehnjähriges Mädchen, das mit Puppen spielt. Diese Ambivalenz ist gewollt. Es liegt in ihr der Schlüssel zu diesem wunderbar zärtlichen Film von Céline Sciamma, der sensibel in Welten vordringt, die auf Leinwand kaum je gespiegelt werden: Die kurze Phase, in der Mädchen und Knaben noch bevor sie in die Pubertät geraten unbeschwert nach ihrer geschlechtlichen Identität tasten. So auch Laure, die zum Anfang von TOMBOY mit Mutter, Vater und ihrer vier Jahre jüngeren Schwester Jeanne umzieht. Sie heisse Mikael, erklärt Laure ihren neuen Spielkameraden. Ist fortan zu Hause ein



Mädchen, gibt sich beim Spielen draussen jedoch als Knabe aus. Das geht wider Erwarten gut, dies auch dann noch, als Laure in einem mit der Schere eigenhändig auf Bubenslip getrimmten Badeanzug zum Schwimmen fährt. Vom Erwachen zarter Gefühle, ersten Küssen, einer trotzig eingeforderten Freiheit und leise überforderten Eltern erzählt TOMBOY. Begleitet – das weite Feld zwischen René Clements «Jeux interdits» und Lucía Puenzos «XXY» erkundend – seine Protagonistin behutsam auf ihrer persönlichen Erkundungstour und stellt mit Zoé Héran in der Hauptrolle eine entzückende junge Schauspielerin vor. Ein still beobachtendes, grossartiges filmisches Kleinod.

Regie: Céline Sciamma.
Mit: Zoé Héran, Malonn Lévana, Jeanne Disson.
Verleih: Xenix Filmdistribution.

LES PETITS MOUCHOIRS

Wie jedes Jahr will Max, der in Paris ein schickes In-Lokal betreibt, den Sommer mit Kindern, Frau und Freunden in seinem Haus am Atlantik verbringen. Doch dann verunfallt einer seiner Freunde schwer. Verdattert versammeln sich die Protagonisten von LES PETITS MOUCHOIRS im Spital und fahren trotzdem in den Urlaub: Zu helfen scheint man dem Versehrten nicht zu können. Also braust man los und dann ist alles wie gehabt, oder eben doch nicht. Denn obwohl man herumalbert, an den Strand und zum Segeln fährt, geht man in sich. Derweil Marie in Sachen Männer fortan seriöser zu werden beschliesst, trauert Eric und Antoine vergangenen Zeiten nach. Und Vincent fasst sich ein Herz, erklärt Max seine (platonische) Liebe und das bringt das Fass zum Überlaufen. LES PETITS MOUCHOIRS ist ein grossartiger Ensemble-Film in bester

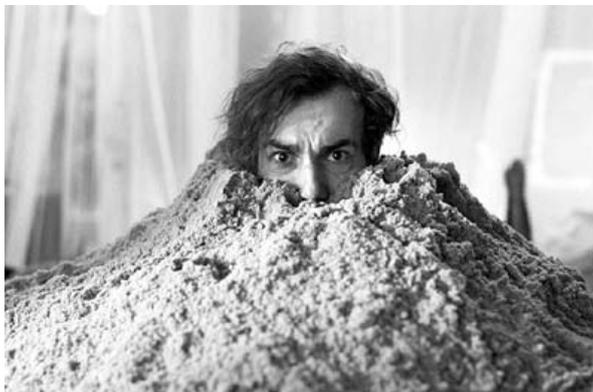


französischer Tradition. Zum Spiel geladen hat Regisseur Guillaume Canet nebst Oscar-Gewinnerin Marion Cotillard mit u.a. François Cluzet und Benoît Magimel einige der grössten Schauspieler Frankreichs; für die phantastische Kamera verantwortlich zeichnet Christophe Offenstein. Sanft melancholische Ferienstimmung verströmend, zudem mit einem stimmungsvollen Soundtrack verwöhnend, ist LES PETITS MOUCHOIRS eine mitreissende Etüde über das Leben, die Liebe, den Tod. Kein Wunder krönte dieser Film, dem allein schon wegen seiner eindrücklichen Eingangssequenz ein besonderer Platz in der Filmgeschichte sicher ist, über Wochen die französischen Kinocharts!

Regie: Guillaume Canet.
Mit: François Cluzet, Marion Cotillard, Benoît Magimel.
Verleih: Agora Films.

DER SANDMANN

Peter Luisi ist der nebst Michael Steiner derzeit wohl umtriebige Filmemacher der Schweiz. Wie kein Zweiter beweist er in seinen Filmen – schon sein schräges Debüt «Verflüxt verliebt» wurde zum heissen Geheimtipp – ein ausgeprägtes Flair für die kuriosen Seiten des Seins. Dies nun auch in DER SANDMANN. Die sich darin verfallen, sind sich vorerst gar nicht sonderlich sympathisch: Philatelist Benno ist ein eitler Kerl, der seiner blondierten Freundin weniger aus Liebe, denn aus Prestige Gründen zugeht. Und Sandra, die unter Bennos Wohnung ein Café betreibt, träumt lieber von einer Musikkarriere, als dass sie serviert. Nach Ladenschluss übt sie in ihrem Café bis tief in die Nacht Tuba und bringt Benno um den Schlaf. Dementsprechend angespannt ist das Verhältnis der Protagonisten von DER SANDMANN. Doch Fabian Krüger und Irene Brügger



(Frölein Da Capo) spielen die Streithähne, dass ihnen zuzuschauen pures Vergnügen ist. Dieses steigert sich noch, als Benno Sand zu verlieren beginnt. Erst bloss zu Hause. Dann aber beginnt es auch bei der Arbeit, im Café, auf der Strasse aus ihm herauszurieseln: Eine Krux ist das und eine abstruse, aber geniale Filmidee. Denn der Sand wirkt auf Benno und seine Umgebung stark einschläfernd. Und wie sie dann friedlich schlummern, laufen sich Benno und Sandra in ihren Ferienträumen wieder über den Weg. Grandios grotesk und hoch unterhaltsam ist DER SANDMANN – und ja, das gibt's wirklich! – eine köstlich verschmutzte Schweizer Feelgood-Comedy, made in Zurich!

Regie: Peter Luisi.
Mit: Fabian Krüger, Irene Brügger, Beat Schlatter.
Verleih: Cineworx.

ANGELE ET TONY

Eine Liebesgeschichte, leichtfüssig gegen alle Konventionen geschnitten und in ihrer herben Ruppigkeit herzerwärmend schön: Eine wahre Perle von einem Film ist ANGELE ET TONY. Er spielt in einem Küstenort in der Normandie, am Rande des Atlantiks. Hier ist das Klima rau, sind die Menschen arbeitsam und wortkarg. Man betreibt Landwirtschaft, fängt Fisch: Derweil die Männer aufs Meer fahren, kümmern sich die Frauen um Haus und Hof. Just hierher nun verschlägt es eines Tages Angèle, die per Kontaktanzeige einen Mann für einen Neuanfang sucht. Tony heisst ihr Auserwählter. Er lebt mit seiner Mutter auf einem Hof und kann vorerst nicht glauben, dass die geheimnisvolle und hübsche Angèle es ernst meint mit ihm. Tatsächlich liegt über Angèle der Schatten einer unglücklichen Vergangenheit. Auch hat sie einen kleinen Sohn, der



bei seinen Grosseltern aufwächst. Doch darüber spricht sie nicht. Stattdessen beginnt sie in Tonys kleinem Betrieb mitzuarbeiten. Zieht bei ihm ein, arrangiert sich nach anfänglichen Reibereien mit seiner Mutter, seinem Bruder, und peu à peu beginnen ihre und Tonys Gefühle füreinander zu wachsen. Mit innerem Feuer und sprödem Charme spielt Clotilde Hesme Angèle und Grégory Gadebois gibt Tony überzeugend als wortkargen Kerl mit gutem Herz. Selten trifft man im Kino auf eine in ihrer simplen Schlichtheit derart ergreifende Liebe wie in ANGELE ET TONY, diesem grandiosen Regiedebüt von Alix Delaporte.

Regie: Alix Delaporte.
Mit: Clotilde Hesme, Grégory Gadebois, Evelyne Didi.
Verleih: Xenix Filmdistribution.

HOW MUCH DOES YOUR BUILDING WEIGH, MR. FOSTER?

Der Swiss Re Tower in London, Zürchs Grandhotel Dolder, der Hearst Tower von New York, die Reichstagskuppel von Berlin: Norman Fosters Gebäude bestechen nicht nur durch ihre architektonische Kühnheit, sondern auch durch ihre perfekte Funktionalität. Nun haben Norberto López Amado und Carlos Carcas den britischen Stararchitekten vor die Kamera gebeten. Sie haben ihm bei der Arbeit über die Schulter geschaut, haben ihn, einige seiner Mitarbeiter und Freunde – u.a. den Architekten Richard Lang, U2-Sänger Bono – interviewt. Vor allem aber haben sie Fosters Bauwerke in noch nie gesehenen, herrlichen Aufnahmen festgehalten. HOW MUCH DOES YOUR BUILDING WEIGH, MR. FOSTER? ist das fesselnde Biopic und Werkporträt eines der wichtigsten und innovativsten Architekten des 20. und 21. Jahrhunderts.



Regie: Norberto López Amado, Carlos Carcas.
Dokumentarfilm.
Verleih: Stamm Film.

Die Rabattkarte für Filmlovers.



Jedes reguläre Kinoticket 5 Franken günstiger.

Auch unsere Partner sind Filmlovers:
 Erhältlich über www.arthouse.ch oder an jeder Arthouse Kinokasse.

DER FILMTIPP FÜR JUNGE FILMLOVERS: ZOË GENHART (19) SCHREIBT ÜBER DE VRAIS MENSONGES AUF WWW.ARTHOUSE.CH/YOUNGFILMLOVERS